

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die dreizehnhundert Kopien zu be-
zugen 13/4 Sgr.

Sperrstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundertster Jahrgang.

Nr. 40

Donnerstag den 16. Februar.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Ausgabestellen, sowie von der Expedition (Altenerburger Schulplatz 5) entgegen genommen.

Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweckentsprechende Verbreitung und werden dieselben für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis früh 10 Uhr erbeten. (Größere Inserate möglichst am Tage vorher.)

Kreisblatt-Expedition.

Altenerburger Schulplatz 5.

Merseburg, den 15. Februar 1888.

Aus San Remo.

Ueber die Natur des Luftröhrenschlittes mögen noch einige erklärende Details von ärztlicher Seite gegeben sein: Der Luftröhrenschlitt (Tracheotomie) ist eine chirurgische Operation, mittels welcher die Luftröhre von der vorderen Halsseite auf blutigen Wege geöffnet wird. Diese Eröffnung ist angezeigt, sobald durch Verengung der oberen Theile der Luftröhre oder des Kehlkopfes die Athmung so sehr beeinträchtigt wird, daß ein plötzlicher Tod in Folge von Erstickung befürchtet werden muß. Der Luftröhrenschlitt ist im Allgemeinen eine ganz ungefährliche Operation. Dieselbe wird größtentheils in der Chloroform-Narkose ausgeführt, doch können besondere Umstände die letztere auch ausschließen. Gewöhnlich wird als eröffnendes Instrument das Messer benutzt. Hierbei kommt es in erster Linie darauf an, daß einerseits beim Durchschneiden aller von der Haut bis zur Luftröhre gelegenen Weichtheile keine Blutgefäße verletzt oder verlegt vor Eröffnung der Luftröhre selbst unterbunden werden, andererseits kein Blut in die Luftröhre fließt. Beim Einschnitt in die letztere muß dieselbe sehr sicher durch Haken festgehalten werden, da sie in Folge eintretenden Hustens sonst stark verschoben und nicht immer sofort wieder gefaßt werden kann, ein Umstand, durch welchen nicht nur in der Umgebung der Wunde, sondern auch auf mehr oder weniger große Körperstrecken die Luft in das Unterhautzellgewebe eingetrieben wird. Der Einschnitt in die Luftröhre muß so groß gemacht werden, daß die bereitgehaltene Kanüle, ein gekrümmtes Röhrchen aus Edelmetall oder aus

Hartgummi sofort eingeführt werden kann. Um die Kanüle leicht reinigen zu können, ohne daß dieselbe immer gänzlich aus der Luftröhre entfernt zu werden braucht, wird eine sogenannte Doppelkanüle benützt, deren inneres Röhr leicht herausgenommen werden kann. Führt man eine Kanüle ein, welche an ihrer Biegung eine dem Kehlkopf zugewendete Öffnung besitzt, so kann man, sobald der Kehlkopf zum Sprechen noch brauchbar ist, und sobald die Öffnung der Kanüle vorne außen am Halse zugehalten wird, längere Zeit durch den Kehlkopf athmen und auch sprechen. Entzündliche Erscheinungen des Kehlkopfes pflegen, sobald derselbe gänzlich außer Thätigkeit gesetzt wird, mehr oder weniger rasch sich zu vermindern, so daß in manchen Fällen dieser Art der Luftröhrenschlitt auch in dieser Richtung eine günstige Wirkung zu erzielen vermag. Ob derselbe aber im einzelnen Falle ein dauernder sein muß, oder ob früher oder später die äußere Wunde wieder geschlossen werden und die Athmung durch den natürlichen Weg wieder stattfinden kann, läßt sich nicht von vornherein sagen. Jedenfalls gehört dazu eine sehr genaue Kenntniß des einzelnen Falles.

Wie schon hervorgehoben, ist das Halsleiden durch die Operation in keiner Weise berührt. Erst die Zukunft kann über die Natur desselben Gewißheit schaffen. Mag nun die heilbare Berichondritis oder der unheilbare Krebs vorliegen, die Operation verzögert die Dauer der Leiden ebensovienig, wie sie dieselben verlängert. Unheilvoll könnte sie nur durch ihre Folgen, durch das SichEinstellen einer Bronchitis werden. Da Bronchitis (Schleimhautentzündung) nicht selten als Folge des Luftröhrenschlittes auftritt, so zielt die Nachbehandlung vor Allem darauf hin, jede fiebererregende Entzündung, welche mitunter von den Schnittwunden der Operation ausgeht, zu vermeiden. Diese Aufgabe ist am Kehlkopf nicht so leicht, wie an irgend einer anderen, der Luft nicht so ausgesetzten Stelle, da auch die reinste Luft Entzündung erregende Keime in sich trägt. Hierzu kommt, daß die Wunde von dem Schleim benezt wird, der von den Drüsen der Luftröhre wegen der durch die Kanüle hervorgerufenen Reizung in weit stärkerem Maße abgesondert wird. Der Schleim hat aber die Neigung, an der Luft sich zu zerlegen und die zeretzten organischen Bestandtheile, welche leicht mit der Wunde in Berührung kommen, können dann eine Entzündung erregen. Die Kunst der Aerzte besteht darin, diese Zerlegung und Berührung mit der Wunde zu verhüten; sie sind zum Glück in der Lage, diese Forderung zu erfüllen. Die Fortschritte der Chirurgie haben gerade in der Auffindung derartiger Mittel viel geleistet. Was nun die Natur des Halsleidens anbelangt, so behauptet Madenzie nach wie vor, das Vorhandensein von Krebs sei bis zur Stunde nicht erwiesen, dagegen bleibt Professor Schrötter in Wien, der der Novemberkonfultation in San Remo bewohnte, dabei, die Krankheit sei Krebs. Er erklärte dem Berichterstatter eines Wiener

Blattes, er habe keine Berufung nach San Remo erhalten, seine Anwesenheit sei auch ganz unnötig. Er habe am 9. November in San Remo gesagt, daß allerhöchstens in drei Monaten die Operation des Luftröhrenschlittes nötig sein werde. Zufällig auf den Tag, genau nach drei Monaten wurde die Operation vollzogen. Daß sie vorgenommen werden mußte, betrachtet Schrötter als den vollständigen Beweis für sein Gutachten aus Krebs. Alles hänge davon ab, ob in dem Krankheitszustand das Eintreten ungünstiger Umstände verhütet werden könne. Ist dies möglich, dann kann die weitere Entwicklung des Leidens noch Jahre dauern, doch ist der Zustand stets ein sehr bedenklicher, indem die geringste ungünstige Einwirkung von schimmigen Folgen begleitet sein kann. Um diese Einwirkung zu verhüten, wird von jetzt ab auch Tag und Nacht ein Arzt um den Kronprinzen sein.

Einem Telegramm der National-Ztg. entnehmen wir: „Der Wundverlauf ist anhaltend günstig, die Athmung ungestört; es sollen fortan nur täglich einmal Bulletins erscheinen. Ueber Virchow's letztes Gutachten ist jetzt der Schleier gelüftet: Dasselbe ist abermals in der Hauptsache negativ ausgefallen. Das zur Untersuchung überhandte Gewebstückchen entstammt der linken Kehlkopfschälte, derselben Stelle, die im November als Sitz des Krebsleidens bezeichnet wurde. Virchow fand ein Stück Muskel und an anderer Stelle elastische Fasern, welche vermuthen lassen, daß sie von dem linken Stimmbande selbst herühren. Er hat nichts gefunden, was freibäuhlich wäre. Der ganze Prozeß vollzieht sich, soweit die Untersuchung urtheilen läßt, in den oberflächlichen Schleimhäuten, aber in der Tiefe findet sich nichts von unbedeutlichen Hellen-Nestern. (Die Redaction des oben genannten Blattes bemerkt, dieser letztere Satz sei in dem Telegramm so unbedeutlich übertrieben, daß sie für seine richtige Wiedergabe nicht einstehen kann.) Es ist der Beschluß gefaßt, Virchow's Gutachten zu publizieren. Auch Madenzie will demnächst ein Votum im Reichsanzeiger veröffentlichen, worin er sagt: Er habe im November die Krebsdiagnose unterschreiben müssen, weil Symptome dafür vorhanden waren. In einem Separat-Gutachten aber habe er damals betont, daß er den Prozeß zwar freibäuhlich finde, jedoch ohne mikroskopische Untersuchung nicht zugeben könne, daß Krebs vorliege. Leider sei damals mikroskopische Untersuchung unmöglich gewesen. Jetzt sei Madenzie mehr denn zuvor überzeugt, daß kein Krebs vorliege. Positiv könne er augenblicklich nur sagen, daß eine tiefsitzende Entzündung der Kehlkopfschleimhaut, kombiniert mit Knorpelhautezündung vorhanden sei.“

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ vom Dienstag veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo: San Remo, 14. Februar, 12 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Das Aussehen der Wunde Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen ist das beste. Der Schlaf war in der letzten Nacht unter-

brochen. Keim Fieber. Husten und Schleim-
auswurf mäßig. Wadenzie. Schrader. Krause.
Sovell. von Bergmann. Bramann.

Ein Telegramm von Dienstag Abend aus
San Remo meldet noch: Der Kronprinz küßte
sich im Laufe des Tages ganz wohl, ging im
Zimmer auf und ab und nahm auch etwas
festere Nahrung. Das Sprechen bleibt ver-
boten.

Folgende Privatnachrichten liegen vom
Dienstag noch vor: Der Kronprinz erwachte
erst nach neun Uhr, die Ärzte mußten deshalb
ihren Besuch wiederholen. Sie erklärten das Be-
finden des hohen Patienten im Allgemeinen für
befriedigend. Im späteren Verlauf des Tages
konnte der Kronprinz wieder einige Zeit außer-
halb des Bettes zubringen und empfangen den
Besuch mehrerer Familienmitglieder. Man hofft,
der Kronprinz werde Anfangs nächster Woche
ausgehen und dann auch wieder vorsichtig sprechen
können. Ueber die Entfernung der Kanille läßt
sich noch nichts sagen. Der Brüsseler Kehlfop-
arzt Lappard ist nach San Remo gereist. Die
Ärzte werden jetzt ihre besondere Aufmerksam-
keit darauf richten, alle Schlafstörungen, die be-
sonders in der Nacht zum Dienstag vorkamen,
zu verhüten, da volle Ruhe große Hauptsache ist.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Mit ganz besonderer
Sympathie äußern sich immer noch die
ungarischen Regierungsbücher über
Fürst Bismarck's Rede im Reichstage.
Der „Nezeit“ nennt die Rede eine selbstbewußte,
fähige, stellenweise geradezu schonungslos, aber
gerade, ehrliche und zielbewußte Kundgebung im
Interesse des Weltfriedens; er konstatirt mit
Befriedigung, daß im ungarischen Reichstage all-
gemein, ohne Unterscheid der Partei, die Ansicht
ausgedrückt wurde, der in der Rede entwickelte
Standpunkt sei auch hinsichtlich der österreichisch-
ungarischen Interessen nicht nur beruhigend, son-
dern direct erfreulich. Der „Pesti Naplo“
schreibt u. A.: „Zwei Jahrhunderte hindurch
haben die Franzosen die Hegemonie ausgeübt.
Ludwig XIV., Napoleon I., III. haben
Europa Gehege dictirt. Die Völker konnten
keine zehn Jahre der Ruhe genießen, so lange
die Macht bei den Franzosen war. Unruhig,
ruhmsüchtig, erobrend, konnten sie nie in den
Grenzen ihres Landes bleiben, sie waren aber
auch nicht im Stande, die gemeinsamen Angelegen-
heiten des Welttheiles in billiger Weise und mit
Klugheit zu erledigen. Die deutsche Nation
vereint die Selbstmähigung mit der Macht
und ihre Hegemonie ist wohlthätiger, weil sie
friedlich ist. Die Tripel-Allianz entspricht im
Angebot der Revolution in Frankreich
und des Despotismus in Rußland den höchsten
Interessen der Menschheit; sie verteidigt das
Leben, das Vermögen und die Freiheit der Völker,
ebenso wie die Zivilisation der Gesellschaft.“

— Sicherem Vernehmen des Herolohner Tage-
blattes zufolge hat der nationalliberale Reichs-
tagsabgeordnete Reinhold sein Mandat frei-
willig niedergelegt.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt über die
Lage, daß die Ungewißheit fortduere. Man
werde ja hoffentlich Mittel finden, aus der
gegenwärtigen Krisis herauszukommen, aber die
Regierungen müßten fortgesetzt die größte Auf-
merksamkeit entfallen.

— Die Gewerbelo mission des Reichs-
tages begann am Dienstag die Beratung des
Antrages Lohren betr. den Proberverkauf.
Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

— Aus Krakau wird die neuliche Wiener
Nachricht, bei Pinjow seien vier russische Usher-
leutenregimenter aufgestellt, für unbegründet
erklärt.

— Ueber die Stimmung in Petersburg
wird der Köln. Ztg. telegraphirt: Nachdem
nuncmehr die Meinungen über die Rede des
Fürsten Bismarck völlig geklärt sind, kann man
sagen, daß dieselbe im Allgemeinen die Friedens-
hoffnungen nicht gehoben hat und von der öffent-
lichen Meinung, soweit diese hier zum Ausdruck
geiangt, im bedrohlichen Sinne aufgefaßt wird;
dagegen ist dem Chauvinismus durch dieselbe
doch zweifellos ein Dämpfer aufgesetzt worden.
In Hof- und Regierungskreisen ist die Stimmung
jetzt wohlwollender, doch meint man dort, der

Reichszanzler hätte wohl die russischen Dienste
vom Jahre 1870 erwähnen können.

Italien. Der italienische Unterrichtsminister,
sowie der Arbeitsminister Saracco haben wegen
Differenzen im Kabinete ihre Entlassung
gegeben. Eine allgemeine Krisis wird daraus
kaum entstehen, denn Ministerpräsident Crispi-
ni wird keine große Mühe haben, Ersatzmänner
für diese beiden Minister zu finden. — Der
italienische Kriegsminister hat größere Uni-
formlieferungen bestellt, damit alle Arme-
corps eine kriegsmäßige Equipierung haben. —
In Rom werden einige Worte des englischen
Admirals Hewett sehr bemerkt, des Befehls-
habers des in Genua befindlichen englischen
Geschwaders. Hewett feierte den italienischen
Behörden gegenüber die englisch-italienische
Freundschaft, die gegebenenfalls einen praktischen
Ausdruck durch die Vereinigung beider Flotten
finden könnte. Man bezieht dies auf eine
eventuelle maritime Allianz Italiens und Eng-
lands gegen Frankreich.

Frankreich. Kammerpräsident Floquet gab
am Montag ein großes Diner, welchem Präsident
Carnot, die Minister und das diplomatische Corps
beizwohnten. Auch der russische Votschafter von
Mehrenheim war erschienen. Der gute Floquet
hat aus Freude über diesen Besuch des Czaren-
vertreters doch wohl ganz das Essen verpaßt. —
Die Deputiertenkammer hat die jährlichen Aus-
gaben für die Okkupation von Tonkin und
Annam genehmigt. Es wurde der Regierung
aber energisch eingeschärft, recht sparsam zu
sein. — In einem von den Pariser Blättern
veröffentlichten Schreiben an den Prinzen
Jerome Napoleon erjudet der bekannte
bonapartistische Abgeordnete Cassagnac diesen,
er möge seinem Sohne Louis befehlen, den Dienst
in der italienischen Armee, die offen gegen Frank-
reich organisiert werde, zu verlassen und seinen
Degen einem Staate zur Verfügung zu stellen,
der nicht gegen Frankreich rüste. Bemerk muß
dazu werden, daß die Gemahlin des Prinzen
Jerome, die Prinzessin Clotilde, eine Schwester
des Königs von Italien ist, der Prinz Louis ist
also ein Neffe des Königs Humbert.

Oesterreich-Ungarn wird mit seinen slavischen
Unterthanen noch keine liebe Noth haben. Das
lehrt wieder ein Vorfall in Prag. Bei der An-
kunft des russischen Komponisten Ciaikovski gab
es in Prag eine russische Demonstration. Der
Abgeordnete Wachhat begrüßte den Gast mit
einer russischen Ansprache, worauf der Obmann
des tschechischen Kunstvereins, Dr. Strahaty, die
Gemeinsamkeit der tschechischen und russischen
kulturellen Interessen, sowie die Blutsverwandt-
schaft beider Nationen betonte. Alles das im
goldenen Prag, wo die Deutschen von den
Tschechen einen Fußtritt nach dem anderen be-
kommen.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 14. Februar. Der Reichstag beendigte heute
die zweite Lesung der Novelle zum Socialisten-
gesetz. Nachdem auch die Beschneidung der
Regierungsvorlage mit Rücksicht auf den Gang der
Verhandlungen davon Abstand nehmen mußten, dieselben
im Hause durchzugehen, drehte sich die ganze Debatte haupt-
sächlich um den Antrag des Abg. Dr. Windthorst, den
§ 28 des Socialistengesetzes (kleiner Belagerungsstand)
zu beseitigen. Der Antragsteller ist höchstens bereit, wenn
ihm das Bedürfnis nachgewiesen wird, den § 28 für
Berlin bestehen zu lassen. Das Ergebnis der langen Be-
rathung, in welcher der Antrag bei den Deutschfreimüthigen
und bei den Socialdemokraten Unterstützung fand, war
indef die Ablehnung desselben in namentlicher Ab-
stimmung mit 153 gegen 100 Stimmen. — Die dritte
Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den Erlass der Wittwen-
und Waisengeldderträge von Angehörigen der Reichs-Zivil-
verwaltung, des Reichsheeres etc., wurde nicht zu Ende
geführt, sondern ein zu § 3 gestellter Antrag in die Kom-
mission verwiesen; dagegen der Gesetzentwurf, betr. die
Zurückförderung der Hinterbliebenen im Auslande an-
gestellter Reichsbeamten etc., debattelos in dritter Beratung
erledigt. Mittwoch 1 Uhr: Anträge und Petitionen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 14. Februar. Das Abgeordnetenhaus beriet
den Etat der Justizverwaltung. Bei demselben gab die
Frage der juristischen Vorbildung wiederum Anlaß, ver-
schiedene Bänke zum Ausdruck zu bringen. Der Herr
Justizminister erklärte, daß er eine Veränderung des Requirat
bezüglich des Vorbereitungsdienstes der Referendaren bei
den Amtsgerichten im Auge gefaßt habe. Im Weiteren
wurde dann auch der Mitt. des Hauses die Nach-
wendigkeit der Wiedereinführung der Berufung in Straf-
sachen, sowie der Entschädigung unschuldig Verurtheilter
darzutragen gesucht. Der Herr Justizminister entgegnete,
daß die Berufung in der Reichs-Justizgesetzgebung durch

eine große Reihe von Garantien für die Angellagten ersetzt
worden sei. Neben diesen Garantien die Berufung
einzuführen, halte er für weniger recht gerechtfertigt.
Uebrigens habe die Frage der Wiedereinführung der
Berufung auch einen sehr materiellen (finanziellen)
Hintergrund, der ebenfalls zu berücksichtigen sei. Was die
Entschädigung unschuldig Verurtheilter Personen anlangt,
so sei er bestrebt, liberal, wo ihm der Nachweis thatsächlich
unschuldig erlittener Haft geföhrt werde, durch Bewilligung
aus dem ihm zu Gebote stehenden Fonds oder durch Aller-
höchste Gnade einen Ausweg herbeizuföhren. Gegenüber
der von verschiedenen Seiten in Anregung gebrachten Ge-
haltsaufbesserung der Justizbeamten erklärte der Herr
Justizminister, daß seiner Meinung nach eine solche Auf-
besserung sofort auf dem Gebiete der Justizverwaltung
nicht vorgenommen werden könne, sondern allgemein ge-
sehen müßte, was auch hinsichtlich recht bald möglich sein
werde. Die Beratung gelangte über den Titel I (Witt-
wengeldd) nicht hinaus. Dieselbe wird Mittwoch fort-
gesetzt.

Local-Nachrichten.

** Bei der leider noch so vielseitig bestehenden
Sucht, statt der deutschen Benennungen fremd-
sprachiger, besonders französischer, sich
zu bedienen, eine Sucht, die, obgleich fast täglich
in den Blättern dagegen zu Felde gezogen und
verurtheilt wird, dennoch so fest anhaftet, ist es
un so erfreulicher, wenn sich Vereine und Ge-
sellschaften die Ausmerzung dieser von sehr
vielen oft gar nicht vorhandenen Fremdwörter
angelegen sein lassen. So hat jetzt in Torgau ein
größerer gefelliger Verein für seine Ballfeste die
deutsche Tanzart eingeföhrt und durch treffende
deutsche Bezeichnungen die fremdsprachlichen Aus-
drücke ersetzt. Diesem anerkenntnswürthen Vor-
gehen sind mehrere Gesellschaften bereits gefolgt,
und die deutsche Tanzart dürfte, wenn diesem
Beispiele auch in anderen Städten gefolgt würde,
die französische bald verdrängt haben. Wir
föhren hier beispielsweise die Bezeichnungen für
die deutsche Tanzart an. Es sind dies: Ball-
marsch statt Bolonaise, Schottisch statt Polka,
Reigen statt Contre, Vierter statt Quadrille à la
cour, Tiroler statt Tirolische und Gesellschafts-
tanz für Cotillon; Walzer und Rheinländer sind
beibehalten. Wenn man nun bedenkt, daß diese
Unsitte der Fremdwörterbezeichnung sich leider
auch in diejenigen Kreise eingebürgert hat,
die mit dem Französischen in dieser Be-
ziehung auf einem gar feindseligen Fuße stehen,
daß selbst der Kommandeur oder der Leiter eines
Tanzes in den meisten Fällen nichts davon ver-
steht, wenn er seine Tänzer — wie es vermeint-
lich der gute Ton erfordert (?) — auf Französisch
drehsirt und maltrairirt, daß es aber auch, neben-
bei bemerkt, ganz unpartriottisch ist, unsere deutsche
Sprache bei dergleichen Gelegenheiten zu ver-
drängen, so wäre es doch wahrlich erwünscht,
wenn mit einer solchen „Mode“ einmal auf-
geräumt und unserer heimischen deutschen Sprache
der ihr mit Recht zukommende Platz ein geräumt
würde. Also fort mit den fremdsprachlichen
Ausdrücken, die manchen sogar in Verlegenheit
bringen.

** Auf dem Schulwege trifft man häufig kleine
Kinder, besonders Mädchen, welche ihre schweren
Bücher taschen in der Hand oder auf dem
Arme schleppen. Für die Gesundheit der Kinder
ist das in doppelter Beziehung nachtheilig.
Erstens wird durch die bedeutende, in der Hand
getragene Last der schwache Körper nach einer
Seite gebeugt, wodurch bei steter Wiederholung
und bei bedeutenden Entfernungen sehr leicht
eine Krümmung der Wirbelsäule veranlaßt werden
kann und zweitens wird eine Erschlaffung der
Hand- und Armmuskeln verursacht, welcher
Umstand namentlich bei Anfertigung von schrift-
lichen Arbeiten erschwerend und hinderlich wirkt.
Aus diesem Grunde kann Eltern und Pflögern
nicht dringend genug gerathen werden, daß die
Kleinen, insbesondere auch Mädchen, ihren
Bücherträger auf dem Rücken tragen.
Dadurch werden die erwünschten Nachtheile ver-
hütet; denn es steht erfahrungsmäßig fest, daß
durch eine mäßige Beschwerung des Rückens die
Gesundheit nicht Schaden leidet. Im Gegen-
theil wird das Kind dadurch zu einer geraden
Körperhaltung veranlaßt und die Respirations-
organe werden durch tieferes Athemholen er-
weitert.

** Am nächsten Dienstag findet im Saale
der Kaiser-Galle ein Extra-Concert unserer
Stadtcapelle statt, in welchem der afrikanische
Concert-Sänger Hr. Vogel mitwirken
wird. Die Stimmittel und der Vortrag des
schwarzen Sängers werden in uns vorliegenden

Zeitungsberichten sehr gerührt. Wir verhehlen nicht, auf dieses Concert noch besonders aufmerksam zu machen.

** Man scheint jetzt energisch gegen Fremdwörter, die deutsch ausgedrückt werden können, vorzugehen. So sind jetzt in den Gastwirthschaften zu Leipzig hübsche Anschläge angebracht, auf denen in großen Buchstaben zu lesen steht: „An alle Deutschen! Kein Fremdwort für das, was auf Deutsch ausgedrückt werden kann!“ — Hier zur gest. Nachachtung empfohlen!

** Der Vorstand des „Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen“ beschloß am 25. Mai cr. in Merseburg eine Bezirks- thierteilung abzugeben.

** Dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf hatte der Reichstags-Abgeordnete Götz Namens der Deutschen Turnerhaft die Bitte unterbreitet, Mitglieder der Turnerhaft nach zwei Jahren als Dispositionsurlaubhaber zu entlassen. Der Minister verkannte durchaus nicht die hohe Wichtigkeit der turnerischen Ausbildung der Jugend und Soldaten für die Wehrhaftigkeit der Nation. Aber maßgebend für die Entlassung der Soldaten nach zwei Jahren, so sagte der Minister, seien nur genügend tüchtige militärische Ausbildung, gute Führung und häusliche Verhältnisse. Tüchtige turnerische Ausbildung könne allein nie maßgebend sein, daß z. B. ein guter Turner ein schlechter Schütze oder in der Führung nicht gut sein könne.

** Die am Dienstag Abend in der „Kaiserhalle“ stattgehabte Versammlung des kirchlichen Vereins der Altenburg war, da Geschäftliches zu nicht vorlag, einzig und allein zu einem Vortrage des Herrn Dionysus Block über „Die dringendsten socialen Aufgaben der Gegenwart“ bestimmt. In geistvoller, tiefempfundener Weise erörterte der Herr Vortragende vor einem leider nicht zahlreichen Zuhörerkreise unsere immer mehr anwachsenden socialen Nothstände und deren Heilmittel, wiewohl letztere in der Mitwirkung des Staates, der Hilfe der Kirche, vor Allem aber an thätigen Betheiligung des Hauses dargestellt wurden. Durch den Herrn Vortragenden wurde dem Herrn Vortragenden der wärmste Dank der Versammlung für die höchst anregenden Ausführungen seines Vortrages ausgesprochen und in die Discussion über denselben der Herr Vortragende gebeten, seine Arbeit in an einigen Stellen erweiterter Ausführung drucken zu lassen, um sie einem weiteren Kreise zugänglich zu machen, und zugleich den Vortrag bei Gelegenheit eines Familienabends vor zahlreicheren Zuhörern zu halten.

** Der jetzige Stations-Vorsteher des hiesigen Bahnhofes Herr Krause ist nunmehr definitiv zum Stations-Vorsteher 1. Klasse in Dessau ernannt und tritt mit dem 16. Februar seine neue Stellung an.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lüben. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 10. Februar wurde einstimmig beschloffen, vom 1. April cr. ab zur Braumalz-Steuer einen Communalzuschlag von 25 % und bei den von auswärts hier eingeführten Bier eine Gemeindesteuer von 65 Pfennigen pro Hectoliter zu erheben.

** Querfurt. Von den im Jahre 1887 im hiesigen Kreise auf Trichinen untersuchten 23 204 Schweinen sind 7 Stück als trichinös befunden worden.

** Freyburg. Der mit Abladen von Schutt beschäftigte Arbeiter F. verunglückte kürzlich dadurch, daß ihm ein Stein auf den Kopf fiel. F. trug einen Schädelbruch davon. Der im Wültenstein-Eisenhütte angestellte Bodenarbeiter Sch. zog sich beim Transport eines Sackes Getreide mittelst Fahrstuhls durch heftigen Ausstoß des Rostes außer anderen Verletzungen einen Rippenbruch zu. (Halt. Btg.)

Bermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm hatte am Montag die zum Geburtstag des Prinzen Georg von Preußen in Berlin eingetroffene Deputation des Pommer'schen Infanterieregiments Nr. 4 empfangen. Am Abend wohnt der Monarch der Vorstellung im Opernhause bis zum Schluß bei. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser Vorträge und arbeitete

mit dem General von Uebeyll und dem Geh. Rath von Wilmsdorf. Nach der Spazierfahrt konzertierte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Die für den Abend in Aussicht genommene Soiree im Palais ist bis auf Weiteres verschoben worden. — Dem Kaiser sind nach der glücklichen Operation des Kronprinzen von verschiedenen Souveränen Telegramme zugegangen. Besonders herzlich soll das des Kaisers von Rußland gehalten gewesen sein. — Man theilt dem Berl. Bfr.-Courier mit, daß an die Officiere der Berliner Garderegiment die Weisung ergangen sei, sich in gegenwärtiger Zeit von größeren öffentlichen Tanzfestlichkeiten und Ballen fernzuhalten.

* Die geistige Umachung des Königs Otto von Bayern ist soweit vorgeschritten, daß er Niemand, nicht einmal seine Mutter, mehr erkennt. Auch das körperliche Befinden wird als nicht günstig geschildert, wiewohl keine directe Gefahr vorliegt.

* Lawinenstürze. Durch mächtige Lawinenstürze ist der Bahnhof der Station Langen auf der Arlbergbahn (Tirol) vom Westportal des Albergaltunnels bis zum Güterschuppen verschüttet. Eine zweite Lawine verschüttete die anschließende Strecke vom Ende des Bahnhofes an auf eine Klomterlänge und wurde da ein Wärterhaus zerstört. Der Wärter und dessen Frau sind tot aufgefunden worden. Ferner sind zwei Brüder bei Langen und die ganze Telegraphenlinie zerstört. Die Strecke von Sanct Anton bis Bludenz ist für den Personenverkehr und die Strecke Landeck-Bludenz für den Frachtverkehr gesperrt. Die Verkehrsleitung wird etwa acht Tage dauern. Tausende von Arbeitern sind an der Unglücksstätte beschäftigt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 15. Febr., 11 Uhr 50 Min. Borm. (Telegramm d. Kreisblatt.) Nach dem vom Armeeverordnungsblatt veröffentlichten militärischen Ergänzungsbestimmungen zum neuen Wehrgesetz, fällt die bisherige Einteilung in Landwehregiment und Bataillone weg, an deren Stelle treten die den Infanteriebrigaden direct unterstellten Landwehrbataillonsbezirke. Die neue Landwehrbezirk-Einteilung nach Infanteriebrigaden läuft durch das ganze Reich und umfaßt auch das Württembergische und die beiden Bayerischen Armeecorps.

London, den 15. Febr., 11 Uhr 50 Min. Borm. (Telegramm des Kreisblatt.) Das Hofjournal meldet, die Königin erhalte fortgesetzt die günstigsten Berichte über des deutschen Kronprinzen Befinden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Kassatische 4 pSt. Staats-Anleihe von 1858. Die nächste Ziehung findet Anfang März statt. Gegen den Course ist von ca. 2½ pSt. bei der Auslösung übernommen das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Wfg. pro 100 W.

Markt-Berichte.

Halle, 14. Februar. Preise mit Ausschluß der Halberghörde 1000 Kilo netto. Weizen rub. Stim. 148—168 W., Roggen rubiger, 120—121 W., Gerste klar Futtergerste 110—120 W., Landgerste 135—143 W., Ederaltergerste 145—154 W., extra fein W. 160, Safer rub. 118—122 W., Mais — Wt. Raps ohne Angebot — Wt. Erbsen, Victoria 140—153 W., Körnmd. ezel. Sad v. 100 Kilo netto 49—50 Wt., Stärke bei mangelnden Vorräth n rege gefragt, incl. Faß v. 100 Mgr. 89,60 bis 40,0 W.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo netto. Rind 26—38 W., H. Bull. Büchsen 15—19,50 W., Schweinefleisch, Kuxinen — Wt. ohne Preisangabe. Rindfleisch, Weißer 41—70 Wt., Schwarzes Rind 41—70 W., Rostfleisch 61—75 Wt., Speckfleisch 23,00—24,00 Wt., Futterartik. Futterweizen 13 M., Roggenkleie 8—8,50 W., Weizenkleie 7,75 W., Weizengerste 7,50—7,75 W., Malzkeime hell 9, 10 M dunkle 8—9 W. Delfland 12,50—13 M. Maiz 25,00—27,00 W. Rüben 45,50 W. gef., Petroleum 27—27,50 W. Solard. feiner 8,25/36° 12,50 W., Spiritus, p. 10000 Liter-Procent feiner, Kartoffelspiritus 9,50 W.

Vom Büchertisch.

Die gelehrte Garten-Zeitschrift — Auflage 360031 — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mart. Probeheften gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Kultur der frühen Karotte. — Abbildung der Preise:

frühe Wintergoldparade und Forellenbirne. — Wie ist es zu erklären, wenn alle Bäume nach strengem Frost am Stamm Risse bekommen? Was ist zu thun, die Bäume zu erhalten? — Gartenanlagen II. (mit Plän.). Ein neuer Mängelgelbes Weinbaues (Peronospora viticola) (Illustr.) — Inlere lehren Obstzucht — Die Befindlichkeiten der Bergkronen (Illustr.) — Schug gegen den Bienenstand. — Gartenumschau (Illustr.) — kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Fragae an die Mitarbeiter und Leser.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Man sieht, wie vorfichtig man sein muß! Regenburger Hochgebirger Herr! Nachdem ich Abwechselnd die Schweizerer aus der polsterbezogenen weiß ich Ihnen mittheilen, daß dies ein Mittel ist, welches meine Frau von großer Schwermuth und langwieriger Krankheit befreit hat. Hunderte von Mark hat die Krankheit meiner Frau schon gekostet und seit 1873 leidet sie schon an einem chronischen Magenleiden, welches als unheilbar erklärt wurde. Schon öfters benutzte ich die sogenannten Schweizerer, jedoch ohne bemerkbar gesüßte, die nicht gelassen haben. Seit drei Monaten aber benutzte ich die echten Schweizerer mit dem Namenzug * ich. Brandt (schlechtlich) Schadel Nr. 1 in den Apotheken) und schon beim Gebrauche der ersten Schachtel kühlte meine Frau besser und jetzt ist sie vollständig gesund und ihre Kräfte hit bereitigt, wofür ich Ihnen den größten Dank schuldig bin. Ihr ergebener Altendorfer I Regierungsober.

Billigste directe Bezugsquelle für Buxin zu Herren- und Madenanjagen à M. 2,35 per Meter, garantirt reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Verfährt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Buxin-Handlungs-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Unter unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Luthische Freitag, den 17. Februar, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Confessional-Rath Leuschner.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12½ Uhr ist unsere liebe herzengute Mutter Frau Henriette Liebe geb. Froberg nach kurzen schweren Leiden sanft entschieden. Diese Trauernachricht widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um süßes Beileid. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Merseburg, den 14. Februar 1888.

H. Liebe

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für Lieferung des im hiesigen Königl. Garnison-Cazareth erforderlichen Bedarfs an Fleisch, Back-, Material-Boaren und Wäschereinigungsmaterialien, sowie des Bedarfs an Petroleum für die hiesigen Garnison-Anstalten und für das Königl. Garnison-Cazareth auf den Zeitraum vom 1. April 1888 bis Ende März 1889 ist zur Submissionsbietung ein Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Cazareths Freitag, den 17. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

bestimmt worden, wozu Hestectanten hiemit eingeladen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Cazareths täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollauehung aus. Die bis ebendabhin abzugehenden Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß die für die offerirte Waare angelegten Preise auf Grund der eingesehenen und anerkannten Bedingungen abgegeben sind.

Gleichzeitig werden im Termin Gebote auf die von den Kranken abgelieferten Brodröste, sowie Küchenabfälle entgegengenommen.

Merseburg, den 13. Februar 1888.

Königliches Garnison-Cazareth.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch Fr. Schreiber's Conditorei.

Bei 1000 M. Gehalt

u. Provision sucht solide Agenten z. Verkauf v. Caffee, Cigarren zc. in Posenkolon an Private Wilh. Volckmann, Hamburg.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen von **Donnerstag den 9. Februar bis Sonnabend den 25. Februar ds. Js.** ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von $5\frac{3}{4}\%$ wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.
J. Bichtler. F. G. Dürr. A. Just.

Die neuesten Formen zur
Strohhatwäsche
 trafen ein u. hält sich zur Besorgung
 angelegentlich empfohlen.
A. Kreft,
 kleine Ritterstraße 6.
 Eine Lernende wird angenommen.

Nächste Ziehg. am 20. Febr. 1888.
 Laut Reichsgesetz vom 3. Juni 1871
 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich
 zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose
Jährlich 4 Ziehungen
 mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1
 Million, 500000, 400000, 200000,
 100000, 50000, 30000, 25000, 20000,
 10000, 5000, 2000, 1000 Mk etc.
 Gewinne die „baar“ in Gold wie
 vom Staate garantiert ausgezahlt werden
 und wie sie **keine einzige Lotterie**
 aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt!
 Monats-Einlage auf
 ein ganzes Loos 3 Mark.
 Agentur: **G. WESTEROTH,**
Baden.
 Post u. Zahlstelle: Waldshut i. Baden.
 Briefe mit Werthinhalt wolle man
 einschreiben lassen.

Spiritus zum Brennen
 à Liter 50 Pfg.,
Patent. Feueranzünder
 à Pack 10 u. 20 Pfg.
 bei **C. W. Brossmann,**
 Altenb. Schulplaz 2.



**Lederfett,
 Saffett,
 Wagenfett,
 Maschinenöl,
 Petroleum,
 Solaröl**
 in jedem Quantum.
Ed. Klauss.

**Möbel-Transport-
 Fuhrwerk.**
 Einem hiesigen und auswärtigen Publi-
 cum bringe ich mein **Möbeltransport-
 und Lastfuhrwerk** in empfehlende Er-
 innerung.
Paul Ludewig,
 Weißenfelscher Straße Nr. 2b.

Königl. 178. Preuß. Lotterie
 1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle
Originalloose $\frac{1}{4}$ 70 Mk. $\frac{1}{2}$ 35 Mk. $\frac{1}{4}$ 18 Mk.
Antheile: $\frac{1}{8}$ 7 Mk. $\frac{1}{16}$ 3 $\frac{1}{2}$ Mk. $\frac{1}{32}$ 2 Mk.
 Versendung nur gegen Einzahlung des Petrages.
Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstraße 27.



Donnerstag, d. 16. d. M. stehen 20 Stück
Dänische u. Ardenner Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl,
 Gasthof „zur Stadt Merseburg“.

Wilh. Borsdorff,
 Schmalestrasse No. 27
 bringt fein
Möbel-Magazin
 in empfehlende Erinnerung.
 Billige Preise. (Auch Ipheliabluna.) Billige Preise.
Stellmacherhöler.
 Sämtliche zum Wagen- und Pflugbau
 notwendigen Geleer werden in allen gang-
 baren Dimensionen ansehnlich und halte
 in trockner Ware vorräthig.
W. Düsenberg
 Juliusmühle b. Einbeck.
 Breitscourante auf Bestangen gratis.

Preussisch. Beamten-Zweigverein.
 Montag d. 20. d. M. Abends 8 Uhr
Generalversammlung
 im **Herzog Christian.**
 Tages-Ordnung:
 1) Geschäftliche Mittheilungen.
 2) Neuwahl des Vorstandes.
 3) Aenderung des Vereinsstatuts.
 4) Vortrag des Herrn Fortschreiber v. Wangelin
 über die deutschen Waldhühner.
 Zur Gültigkeit der Beschlußfassung über Punkt
 3 der Tages-Ordnung ist nach § 15 des Vereins-
 statuts die Anwesenheit der Mehrzahl der Vereins-
 mitglieder erforderlich.
 Merseburg, den 14. Februar 1888.
Der Vorstand.

Ein erfahrener zuverlässiger Feuer-
 mann (Kesselschreiber) sofort gesucht.
August Hensel,
 Eichorienfabrik.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
G. Riebach, Schuhmachermstr.
 Mälzerstraße.

Ein j. anständ. Mädchen in häusl. Arbeiten,
 im Nähen u. Plätten bewandert, sucht Stellung
 bei f. Herrschaft. Off unter **N. N. 100** in
 der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

Ein anständiges Mädchen, geübt in allen
 häuslichen und weiblichen Arbeiten, sowie in
 Behandlung der Wäsche findet als **Stubenmäd-
 chen** Stellung bei **Frau von Boso,**
 Gotthardtstr. 21.

Merseburger Landwehrverein.
 Der Sängerkorps des Merseburger Landwehr-
 Vereins beabsichtigt zum Besten der Unter-
 stützungskasse desselben **Sonntag, d. 19.**
d. Mts. Abends 8 Uhr in der Kaiser-
 Wilhelms-Halle eine

Abend-Unterhaltung
 bestehend in theatralischen und Gesangsaufführungen
 zu veranstalten.
 Der Reinertrag soll es dem Verein ermögl. sein
 in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mit-
 gliedern Unterstützungen zu gewähren und wird
 daher um rege Theilnahme ergebenst ersucht.
Billets (Sperrsit 1 Mk., nicht gesperrter Sitz
 50 Pf) sind bei den Herren **A. Wiese's
 Nachf.,** Gutmachermstr. **Brechtel** und an der
 Kasse zu haben.
 Nach der Aufführung findet ein **Tänzen**
 statt.
Das Directorium.

Zu der am
Donnerstag, den 8. März d. Js.,
 Nachmittags 3 Uhr
 im hiesigen Rathhause stattfindenden
Generalversammlung
 des hiesigen **Verschönerungsvereins** werden
 die Herren Mitglieder und Freunde desselben hier-
 mit ganz ergebenst eingeladen.
 Merseburg, den 13. Februar 1888.
Der Vorstand
 des hiesigen **Verschönerungs-Vereins.**

Gasthof z. Ritter St. Georg.
 Donnerstag
Schlachtfest.
C. Heuschkel.

Feldschlößchen!
 Heute Donnerstag, d. 16. ds. laßt zum
Schlachtfest freundlichst ein **A. Rießler.**

Stadttheater Halle.
 Donnerstag, 16. Februar: Zum 7. Male: **Der
 Viceadmiral.** Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 In Vorbereitung: **Der Prophet, große Oper**
 von Meyerbeer. **Der Kaufmann von Venedig.**
 Die **Hugenotten, Faust** von Goethe.

Stadttheater Leipzig.
 (Neues Theater.) Donnerstag, 16. Februar:
 1. Gastspiel des Herrn Carl Sonntag: **Der
 Schwiegervater aus Sachsen** oder: **Der
 Elawe.** Vorher: **Frauenemanzipation.**
 (Altes Theater.) Anfang 7 Uhr: **Posto.**
 Hierauf: **Leichte Cavallerie.** Zum Schluß: **Der
 Ritzelabo.**

Hierzu eine Beilage, sowie „Deconom“ Nr. 2.